



Brunhilde Bross-Burkhardt

MEIN GARTEN BAUM

klimarobust
und klimaschützend

■ Haupt



Brunhilde Bross-Burkhardt

MEIN GARTEN BAUM

klimarobust
und klimaschützend

Haupt Verlag

Inhalt

VORWORT	7
----------------	---

EINLEITUNG – DEN GARTEN GROSS DENKEN	11
---	----

Multidimensionalität der Bäume	13	Bäume in der Literatur	25
Räumliche Dimension	15	«Der Baron auf den Bäumen» von Italo Calvino	25
Zeitliche Dimension	15	«Ein Baum ist mehr als ein Baum» von Frederic Vester	26
Materielle Dimension – Wald und Bäume als potenzielle CO ₂ -Senke	18	«Die Wurzeln des Lebens» von Richard Powers	27
Bäume pflanzen im urbanen Raum	21		
Möglichkeiten auf Baugrundstücken ausschöpfen	22		
Bauwerke in Bäumen	24		

PLANUNG MUSS SEIN	29
--------------------------	----

Grundstücksgröße und Besitzstruktur	31	Die vielen Spielarten des Schattens	47
Gartenplanung	33	Der rechtliche Rahmen	51
Skizze muss sein	35	Bäume und Sträucher im Nachbarrechtsgesetz	53
Untergrund des Grundstücks	36	Naturschutz mit Bäumen	57
Rohre und Kabel im Boden	37	Beispiele von Grundstückssituationen	59
Stromleitungen	37	Einfamilienhausgrundstücke	59
Beziehung der Gehölze zu Gebäuden	39	Parkartige Grundstücke	60
Schattenwurf durch Bäume und Sträucher	43	Wochenendgrundstück und Kleingarten	61
Schattenwurf aufs Haus bedenken	44	Stadtgärten	62
		Vorgärten	63

Seite 2: Walnussbäume treiben
sehr spät im Mai und Juni aus,
wenn alle anderen Bäume schon
belaubt sind und teils bereits
blühen, wie der Apfelbaum auf
diesem Bild

MIT BÄUMEN DEM KLIMAWANDEL TROTZEN 65

Laubgehölze und Nadelgehölze	69	Vorüberlegungen zur Auswahl von Bäumen – von Vorlieben und Notwendigkeiten	77
Baumgestalt und Klimarobustheit	71	Problematische Baumarten und Baumarten für spezielle Gartensituationen	78
Das Wurzelwerk der Bäume	71	Mit Sonderformen Möglichkeiten ausschöpfen	79
Schnittverträglichkeit und Stockausschlagvermögen	72	Die Kunst der Beschränkung	80
Das Blattwerk	73		
Wie sich Dürreschäden äußern	75	Porträts von bewährten Baumarten	81
		Klimarobuste Bäume aus der Baumschule	119
		Zukunftsbäume	120
		Neue Baumarten im privaten Umfeld	125

ROBUSTE STRÄUCHER UND STAUDEN UNTER BÄUMEN 131

Robuste Sträucher	133	Gewöhnlicher Liguster und Wintergrüner Liguster	141
Europäischer Buchsbaum	135	Kirschpflaume und Blutpflaume	142
Kornelkirsche und Roter Hartriegel	136	Bodendecker unter Bäumen und Sträuchern	145
Gewöhnliche Hasel	139	Blüten- und Blattschmuckstauden	149
Europäischer Wacholder	140		

PRAKTISCHER UMGANG MIT BÄUMEN 151

Bäume pflanzen und pflegen	153	Gehölze selbst vermehren	159
Wildlinge ausgraben und verpflanzen	154	Gehölze durch Aussaat vermehren	160
Bäume pflanzen	155	Vermehrung durch Stecklinge	161
Den jungen Bestand pflegen	156	Eine kleine Baumschule einrichten	162
Mulchen	156	Baumschnitt, wenn nötig	163
Richtig wässern	157	Hecken schneiden	164
Schutz vor Wildverbiss und Fegen	158	Baum- und Strauchschnitt kreativ verwenden	165
		Umgang mit Laub	167
		Frosthärte und Frostdrocknis	169

Bildnachweis	170	Nützliche Webseiten	172
Literatur	171	Stichwortverzeichnis	173



VORWORT





Von klein auf fühle ich mich den Bäumen verbunden. Bereits als Kind ging ich gerne alleine in den Wald und streifte über die Fluren. Meine Naturliebe leitete mich zum Agrarwissenschaftsstudium mit Spezialisierung auf Landschaftsökologie, ergänzt durch längere Praktika in einer Forstbaumschule. Als Redakteurin im Verlag und privat erschließe ich mir seither sowohl die Freilandbotanik als auch die landwirtschaftliche und gärtnerische Botanik – durch Kartieren im Gelände, durch Naturchutzaktivitäten, durch praktisches Tun im Garten, durch Fotografieren, durch Schreiben darüber ...

Bäume im direkten Wohnumfeld halte ich für unerlässlich, um ein menschengemäßes Leben zu ermöglichen. Aber auch in einem Park, auf dem Friedhof oder am Ortsrand kann man Bäumen ganz nahe sein, ohne dass sie einem gehören und ohne dass man sich selbst um sie kümmern muss. Doch das sind Sonderfälle. Mein Hausgrundstück liegt inmitten einer älteren Wohnsiedlung, die seit den 1960er-Jahren bebaut wurde, teilweise auf dem Gelände einer ehemaligen Gärtnerei, mit entsprechend altem Gehölzbestand. Aus der Ferne betrachtet, verschwinden die ein- bis zweistöckigen, der Geländetopografie angepassten Häuser hinter

hohen Birken, Eichen, Fichten, Hainbuchen, Kiefern, Lebensbäumen, Linden, Walnussbäumen ... «Großer Garten» heißt das Flurstück treffenderweise.

Bäume und generell eine baumreiche Umgebung wirken sich auf vielen Daseinsebenen positiv aus. Sie sprechen unsere Emotionen an, sie beschäftigen unsere Sinne. Bäume verbessern die Zusammensetzung der Luft, indem sie Schadstoffe und Feinstaub herausfiltern und sie mit Sauerstoff anreichern; außerdem spenden sie Kühle und Schatten und sind ein wichtiger Wasserspeicher. Als Wohlfahrtswirkung werden diese Effekte bezeichnet. Dazu zählt auch ihre Funktion, den Kohlenstoffgehalt zu senken, die derzeit im Fokus steht. Bäume nehmen aus der Atmosphäre Kohlenstoffdioxid auf und wandeln das Gas im Rahmen der Fotosynthese in Traubenzucker und Sauerstoff um, das heißt, sie entziehen es somit der Atmosphäre. Dazu merke ich an, dass das Kohlendioxid nicht per se schädlich ist; Pflanzen benötigen diesen chemischen Grundstoff für die Assimilation, sie stellen daraus mithilfe der Lichtenergie organische Verbindungen für ihren Stoffwechsel her. Ohne Fotosynthese gäbe es Menschen und Tiere nicht auf der Erde. Nur in der jetzigen hohen Konzentration wirkt Kohlendioxid schädlich.

Also rate ich konsequenterweise allen Grundstücksbesitzern, zum eigenen Wohlbefinden und zum Wohle der Allgemeinheit Bäume und Großsträucher zu pflanzen und diese alt werden zu lassen. Auf das «alt werden lassen» kommt es an! Das ist das Stichwort. Die Gehölze müssen Stämme und starke Äste als Kohlenstoffspeicher ausbilden. Dementsprechend sollten Bäume und Sträucher dem Standort entsprechend gut ausgewählt werden, sodass sie tatsächlich Jahrzehnte oder

gar Jahrhunderte alt werden können und nicht vorzeitig absterben. Die Bepflanzung von Gärten und öffentlichen Grünanlagen muss von vornherein auf Reifen und Entwicklung ausgelegt sein, nicht auf ständiges Umgestalten, das Ressourcen verbraucht und letztlich den ökologischen Fußabdruck vergrößert.

Mir ist natürlich bewusst, dass wir mit privaten Baumpflanz-Aktivitäten in Gärten das Klima kaum beeinflussen bzw. stabilisieren können; ich verstehe diese Maßnahmen eher als eine Geste, als einen Akt des Mit-gutem-Beispiel-Vorangehens in der Hoffnung, dass andere unserem guten Beispiel nacheifern und den Gehölzen im bebauten Umfeld mehr Platz einräumen ... Die Devise lautet: mehr Großbäume, mehr Hausbäume, mehr Hecken im Siedlungsraum! Dabei sollte man nicht zu angepasst sein, sondern man darf durchaus das Nachbarrecht ausreizen, das Baumpflanzungen mancherorts sehr enge Grenzen setzt!

Mit diesem Buch will ich den Leserinnen und Lesern den Rücken stärken und einen Leitfaden an die Hand geben. Ich möchte ihnen zeigen, wie erstrebenswert das Leben in einem baumreichen Garten ist, und ihnen die ästhetischen Reize und den Erlebniswert vor Augen führen. Nicht zuletzt will ich das Wissen der Baumkundler über Eigenschaften und Standortansprüche der Gehölzarten weitergeben. Klimarobuste einheimische Arten, die Trockenheit und hohen Temperaturen trotzen, stelle ich in den Mittelpunkt, ergänzt durch das von Baumschulen als besonders empfehlenswert bezeichnete Sortiment: die sogenannten Zukunftsbäume.

Langenburg, im Frühling 2023
Dr. Brunhilde Bross-Burkhardt



PLANUNG MUSS SEIN





Die vielen Spielarten des Schattens

Schatten ist nicht gleich Schatten. Pflanzen siedeln sich entsprechend den Standortverhältnissen an. Die Belichtung ist dabei ein wichtiger Faktor.

Sonnenliebende Stauden werden sich bei zunehmender Verschattung nach und nach verabschieden bzw. nur noch kümmerlich wachsen und kaum Blüten ausbilden. So ist es beispielsweise bei Taglilien. Die meisten Gemüsearten entwickeln sich nur bei ausreichender Belichtung gut, ebenso die meisten Sommerblumen, Gewürzkräuter, Beerensträucher und Rosen. Nach und nach stellt sich in einem baumreichen Garten eine halbschatten- bis schattenliebende Vegetation ein, die aber nie statisch bleibt. Zudem ist es unter einem dichten Baumdach meistens trockener, weil der Regen nicht direkt dorthin gelangt. Auch dieser Faktor muss bedacht werden.

Dementsprechend sollten Stauden und niedrige Gehölze gezielt nach ihren Ansprüchen an die Belichtung ausgewählt und gepflanzt werden. Manche Arten wie der Efeu oder die Gelbe Taubnessel sind relativ anpassungsfähig und



< Das Spiel von Licht und Schatten zeigt sich unter Laubgehölzen besonders schön

^ Je nach Sonnenstand wirft ein Gebäude mehr oder weniger langen Schatten



◎ **BELICHTUNGSSITUATIONEN**

- absonnig – z. B. hinter einer Mauer
 - Gebäudeschatten – langer Schattenwurf je nach Sonnenstand, Fläche nach oben offen
 - lichter Schatten – z. B. unter schütter belaubten Gehölzen wie Birken
 - wandernder Schatten – im Tagesverlauf zeitweise besonnte Flächen
 - halbschattig
 - vollschattig – hier fällt kein direktes Sonnenlicht auf den Boden, beispielsweise unter Nadelgehölzen
-



gedeihen bei unterschiedlichen Belichtungen, in Sonne und Schatten; andere dagegen sind eigen und haben sehr spezifische Ansprüche. In Staudenkatalogen und auf Etiketten sind häufig die Symbole für die Ansprüche der Arten und Sorten an die Belichtung angegeben:

- vollsonnig
- ◐ halbschattig
- schattig

<< Ein Laubengang aus Hainbuche bietet auch im Hochsommer Schatten und Kühle

^ Für Schattensituationen ideal: Farne

< Langer Schattenwurf von Haus und Birken

MIT BÄUMEN



DEM KLIMAWANDEL TROTZEN





In diesem Kapitel gebe ich einen Überblick über die wichtigsten Baumarten für Gärten in Zeiten des Klimawandels. Auf meiner Auswahlliste stehen vorwiegend robuste heimische Baumarten, die sich potenziell selbst vermehren oder die sich leicht vermehren lassen. Hoch im Kurs stehen derzeit generell Gehölze, die mit lang anhaltender Trockenheit und starker Sonneneinstrahlung zurechtkommen und gleichzeitig

frosthart sind. Im Idealfall fügen sich die Baumgestalten harmonisch in den Gartenraum und in die Umgebung ein und sorgen für Wohlbefinden bei Mensch und Tier. Im kühlen Baumschatten lässt es sich in heißen Sommern gut aushalten. Die Hainbuche ist mein Favorit, gefolgt von Feld-Ahorn, Echter Walnuss und Esskastanie. Klimastabile Bäume aus anderen Weltregionen ergänzen meine Auswahl.

◎ LEBENS- UND WUCHSFORMEN VON GEHÖLZEN

Botaniker differenzieren bei den Gehölzen zwischen den Wuchsformen Baum und Strauch – diese Unterscheidung ist nicht nur Selbstzweck, sie bedingt auch die gestalterische Verwendung. Bäume haben einen festen Stamm, der sich immer weiter verdickt; Sträucher wachsen mehr oder weniger stark verästelt und bleiben niedriger. Die Ursache für dieses unterschiedliche Wuchsbild liegt daran, dass bei Bäumen die Endknospen dominieren und sich so ein vorherrschender Haupttrieb ausbildet. Diese Ausprägung ist jedoch nicht absolut; es gibt Übergangsformen zwischen baum- und strauchförmigem Wuchs, etwa bei Weißdorn oder Stechpalme. Zudem können Eingriffe wie das Absägen junger Stämme oder gärtnerische Erziehung in die eine oder andere Richtung trimmen. Eine weitere wichtige Unterscheidung ist die in Laub abwerfende und immergrüne Gehölze sowie in Laub- und Nadelgehölze.

- Laub abwerfende Sträucher: Hartriegel, Haselnuss, Holunder, Weißdorn (siehe Seite 133 ff.)
 - Immergrüne Sträucher: Buchsbaum, Liguster, Mahonie (siehe Seite 133 ff.)
 - Laub abwerfende Laubbäume (auch Obstbäume): Ahorne, Apfel, Birke, Birne, Buchen, Eschen, Hainbuche, Eichen, Linden, Robinie, Ulmen, Weiden
 - Immergrüne Laubbäume: Stechpalme
 - Immergrüne Nadelbäume: Douglasie, Fichten, Kiefer/Föhre, Tannen, Wacholder, Zedern
 - Laub abwerfende Nadelbäume: Ginkgo, Lärche, Sumpfyzypresse
-

Die Kunst der Beschränkung

Wer lange Freude an Bäumen haben will, sollte die Arten und Sorten passend zum Standort mit seinen klein- und großklimatischen Bedingungen und speziellen Bodeneigenschaften auswählen. Im Tessin oder am Oberrhein herrschen nun einmal andere Bedingungen als an der rauen Nordseeküste oder im Thüringer Wald. Da ist es ratsam, sich an das von den örtlichen Baumschulen empfohlene Sortiment zu halten.

Gestaltungsfragen sind selbstverständlich ebenfalls zu beherzigen, und es ist darauf zu achten, dass Gehölze und Gebäude miteinander harmonisieren. Es geht nicht darum, den Garten möglichst dicht zu bepflanzen oder wie ein Arbore-

tum mit blüten- und blattschönen Ziergehölzen aus allen Kontinenten zu bestücken. Auch mit ein paar Zwerggehölzen ist es nicht getan und schon gar nicht mit Kübelpflanzen. Es geht vielmehr darum, ein möglichst langlebiges Nebeneinander von Bäumen und großen Sträuchern zu begründen, das Menschen in ihrem Umfeld jahrzehntelang erfreut und erquickt, Tieren Lebensraum bietet und – hoffentlich – einen kleinen Beitrag zum Klimaschutz leistet. Das geschieht nur, wenn die Gehölze über einen langen Zeitraum heranwachsen und Holz – also Stämme, starke Äste und starke Wurzeln – bilden können, denn Holz ist der Kohlenstoffspeicher!

⊙ KRITERIEN FÜR DIE AUSWAHL DER GEHÖLZARTEN

- Eignung für den jeweiligen Standort hinsichtlich Belichtung, Boden, Temperatur, Luftfeuchtigkeit, Wind
 - Widerstandsfähigkeit (Resilienz bzw. Robustheit) der Baumarten gegen Klimaextreme
 - Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten und Schädlinge
 - Wuchshöhe und -breite im Verhältnis zu Gebäuden und Grenzen
 - Nutzwert: Holz, Reisig, Früchte, Blüten, Blätter, Tracht für Honigbienen, medizinische Verwendung
 - Naturschutz, Funktion als Refugium und Nahrung für Tiere
 - Gestalterische Überlegungen, passend zum Architekturstil der Gebäude
 - Persönliche Vorlieben
-

Porträts von bewährten Baumarten





Feld-Ahorn, Maßholder

Der Feld-Ahorn oder Maßholder (*Acer campestre*) ist ein kräftiges, robustes Gehölz. Bei meinen Spaziergängen sehe ich ihn häufig an Steilhängen, an der Hangkante, an Stellen, wo es trocken ist. Da klammert sich der Überlebenskünstler mit seinen knorrigen Wurzeln an den felsigen Grund. Wegen seines mittelhohen Wuchses passt der Feld-Ahorn sehr gut auf kleine Siedlungsgrundstücke. Im Einzelstand entwickelt er eine breit kegelförmige, eiförmige oder rundliche Krone. Der Feld-Ahorn ist vielgestaltig; je nach Erziehung in der Baumschule und nach Standort

wächst er einstämmig als Baum oder strauchförmig. Aufgrund seiner guten Schnittverträglichkeit lässt sich der Feld-Ahorn bestens für Formschnitthecken an der Gartengrenze verwenden, so wie der gleichermaßen schnittverträgliche Liguster. Im Gegensatz zum Liguster wirft der Feld-Ahorn im Herbst seine Blätter ab. Seine im Vergleich mit anderen Ahorn-Arten kleinen Blätter sind an ihrer 5-lappigen Form gut zu erkennen. Im Sommer sind sie dunkelgrün; im Herbst verfärben sie sich leuchtend gelb und bilden auffallende Farbflecke in der

Feld-Ahorn, Maßholder

Herkunft: Mitteleuropa

♦ MORPHOLOGISCHE EIGENSCHAFTEN

Mittelgroßer Baum oder Strauch, bis ca. 10–15 m hoch

Krone: breit kegel- oder eiförmig bis rundkronig

Blätter: 5-lappig, leuchtend gelbe Herbstfärbung

Stamm: kurz, auf mageren Standorten eher strauchförmig

Rinde: zunächst glatt, später netzartig aufgerissene oder mehr rechteckig gefelderte Borke; Zweige häufig mit Korkleisten

Wurzelsystem: tief reichende, sehr verästelte Herzwurzeln

♦ WUCHS UND ALTER

Mäßig wüchsig; im Freiland über 100 Jahre, lebt durch Stockausschläge weiter

♦ ÖKOLOGISCHE ANSPRÜCHE

Allgemein: genügsam und anpassungsfähig, sturmfest

Belichtung: meidet Vollschaten

Temperatur: wärmebedürftiger als Spitz- und Berg-Ahorn, verträgt tiefen Frost bis –25 °C

Boden: keine sehr nassen Standorte

Landschaft. Der Feld-Ahorn erweist sich als sehr anpassungsfähig an nahezu alle Standorte. Vollen Schatten sowie nasse, stark saure und tonige Böden verträgt er allerdings nicht. Da er mit Trockenheit gut zurechtkommt, gilt er als klimarobust. Die Baumschulen führen auch Sorten dieses äußerst anpassungsfähigen Gehölzes, beispielsweise 'Elsrijk' mit kegelförmiger Krone oder 'Huibers Elegant'.

Feld-Ahorn fruchtet sehr gut und sät sich selbst aus. Die geflügelten Nüsschen werden durch den Wind verbreitet. In meinem Garten finde ich häufig Sämlinge der Art. Ich verpflanze sie bei Bedarf oder topfe sie und kultiviere sie weiter. Der Feld-Ahorn bildet tief reichende Herzwurzeln aus; er lässt sich deshalb gut verpflanzen und wächst leicht an.

Den Sommer über fällt der Feld-Ahorn kaum auf. Im Herbst zur Zeit der Blattfärbung leuchtet er in warmem Gelb

♦ NUTZWERT

Holz sehr zäh und fest, gut zum Drechseln und für Schnitzarbeiten, auch für Werkzeugstiele

♦ GESTALTERISCHE VERWENDUNG

Solitärbaum, für frei wachsende Hecken und Formschnitthecken



PRAKTISCHER UMGANG



MIT BÄUMEN





Wildlinge ausgraben und verpflanzen

Es gibt auch die Möglichkeit, den Gehölzbestand im Garten mit Wildlingen aufzubauen. In älteren Gärten kommen Sträucher und Bäume häufig von selbst auf. In meinem Garten beispielsweise sehe ich Sämlinge von Spitz-Ahorn, Feld-Ahorn, Haselnuss, Holunder und Eibe. Sehr junge Exemplare, die noch nicht tief wurzeln, lassen sich gut an die gewünschte Stelle verpflanzen, wo sie sich frei entwickeln können. Dazu graben Sie die Wildlinge mit einem scharfen Spaten so aus, dass sie einen Wurzelklumpen behalten, und setzen sie in ein entsprechend groß ausgehobenes Pflanzloch. Eventuell überstehende Wurzeln des Klumpens

mit einer scharfen Schere abschneiden. Auf keinen Fall sollten Sie überstehende Wurzeln ins Pflanzloch hineinbiegen und krümmen. Ältere Exemplare lassen sich kaum noch verpflanzen, vor allem solche nicht, die eine Pfahlwurzel ausbilden. Baumschulgärtner:innen ballieren den Wurzelbereich um den Stamm fachgerecht. Solche ballierten Exemplare aus der Baumschule lassen sich besser verpflanzen, weil das Wurzelwerk im Ballen kompakter ist als bei selbst ausgegrabenen Exemplaren.

< Diese Eibe kam von selbst auf

^ Hainbuchen vermehren sich ebenfalls durch Selbstaussaat

Bäume pflanzen

Am vorgesehenen Ort gräbt man ein Pflanzloch aus, das doppelt so breit und etwas tiefer als der Wurzelballen ist. Große Gehölze benötigen einen Stützpfehl, den man gleich ins offene Pflanzloch einschlägt. Der Grund des Pflanzlochs wird mit lockerer Erde aufgefüllt. (Bei veredelten Bäumen stellt man den Wurzelballen so ins Pflanzloch, dass die Veredelungsstelle 5 bis 10 Zentimeter über der Bodenoberfläche liegt.)

Beim weiteren Vorgehen sollte man möglichst zu zweit sein. Eine Person hält den Stamm, die andere füllt um den Ballen oder um den Wurzelstock herum mit lockerer Muttererde auf. Diese kann mit Pflanzerde oder gut verrottetem Kompost vermischt sein. Während des Einfüllens wird der Baum immer mal wieder kräftig gerüttelt, sodass die möglichst feine Erde in die Zwischenräume rutschen kann. Wenn das Pflanzloch einigermaßen zugeschüttet ist, wird kräftig eingeschlämmt, sodass die Erde die Zwischenräume noch besser ausfüllt. Dann tritt

man die Erde mit beiden Füßen leicht fest. Anschließend weitere Erde einfüllen und Wasser nachgießen. Dabei sollte zunächst eine Gießmulde um den Stamm gebildet werden, sodass das Gießwasser im Pflanzjahr und danach hier gut in den Boden eindringen kann. Der Gießrand ist auf abfallendem Gelände besonders wichtig; er hält das Wasser in der Mulde. Bei Neupflanzungen vor allem an Böschungen ist es zudem sinnvoll, Gießränder zu schaffen, sodass sich beim Gießen das Wasser zunächst staut und dann allmählich versickert.

- > Einen Baum zu pflanzen ist eine sinnstiftende familiäre Gemeinschaftsaktion



Stichwortverzeichnis

- Agroforstsystem 134
Ahorn 37, 53, 67, 75, 160, 168
– Berg- 37, 84
– Feld- 34, 39, 66, 72, 82–83, 116, 133, 137, 154, 168
– Spitz- 84–85, 116, 154, 159, 160, 168
Alpenveilchen 149
Amberbaum 118, 120, 121, 125, 128
Apfel 2, 16, 59, 67, 134
Apfeldorn 128
- Bärlauch 149
Baugrundstück 22, 33, 59
Baum-Hasel 39, 79, 94, 116
Baumschnitt 163–165
Baumschutzscheibe 156
Beinwell, Kleiner Kaukasus- 145
Belichtung *siehe* Schattenwurf
Berberitze 160
Birke 22, 23, 49, 52, 53, 54, 59, 67, 89, 116, 160
– Weiß- 89, 116
Birne 67, 71, 123, 128, 134
– Most- 20, 22, 24
Birnenrost 167
Blasenbaum 128
Blatt(-werk) 16, 18, 68–69, 73–75, 157, 166–168
Blauglockenbaum 125, 127, 128
Bluthasel 139
Blutpflaume 142, 143
Boden *siehe* Untergrund
Bodendecker 145–149
Buche 53, 67, 97
– Rot- 13, 18, 19, 34, 37, 62, 72, 77, 79, 96–97, 116, 160
Buchsbaum 34, 57, 67, 72, 135, 143, 160, 161
- CO₂-Senke 16–19, 133, 137, 139
- Douglasie 18, 67, 78
Dürreschaden 74–75
- Eberesche 53, 110–111, 116
Efeu 47, 145
Eibe 43, 72, 112–113, 116, 154, 159, 164
- Eiche 15, 18, 21, 37, 38, 53, 62, 67, 75, 79, 106–109, 167
– Rot- 21, 108–109, 116, 168
– Stiel- 21, 106–107, 116
– Sumpf- 109
– Trauben- 105, 107
– Zerr- 21, 73, 107
Eichenprozessionsspinner 106
Elfenblume 145
Elsbeere 78
Erdbeere, Wald- 145
Erle 37, 72, 78, 128
Esche 67, 78, 119, 120, 128
- Fichte 14, 18, 39, 56, 61, 67, 69, 71, 78
Fingerhut, Roter 149
Föhre 67, 102–103
Förderprogramm 21
Formschnitthecke 33, 34, 59, 72, 82, 91, 97, 113, 137, 141, 143, 164
Fotosynthese 9, 16, 18
Frosthärte/-trocknis 169
Funkie 145
- Geißbart, Wald- 146, 149
Gesetz 44, 51–54
Ginkgo 67, 69, 121, 128
Gleditschie 120, 128
Goldnessel, Echte 145
Götterbaum 72
Grundstückssituation 59–63
Gundermann 145
Günsel, Kriechender 145
- Hagbuche 90–91
Hagedorn 95
Hainbuche 18, 30, 34, 48, 58, 59, 62, 63, 66, 67, 72, 78, 79, 90–91, 116, 137, 154, 159, 160, 164
Hainsimse, Wald- 145, 147
Hartriegel 67, 133, 164, 168
– Roter 136, 143
Hasel, Baum- 39, 79, 94, 116
Hasel, Gewöhnliche 59, 67, 72, 79, 133, 137, 138–139, 143, 147, 154, 160

- Haselwurz 145, 149
 Hecke, Formschnitt- 33, 34, 59, 72, 82, 91, 97, 113, 136, 137, 141, 143, 164
 Holunder 67, 143, 154
 Hopfenbuche 73, 128

 Immergrün, Kleines 145

 Kastanie, Edel-/Ess- 72, 92–93, 116, 134
 Kaukasusvergissmeinnicht 147
 Keschten 92–93
 Kiefer 18, 39, 67, 68, 102–103
 – Berg- 103
 – Schwarz- 103
 – Wald- 75, 102–103, 116
 Kirsche, Felsen- 105
 Kirsche, Vogel-/Wild- 104–105, 116
 Kirschlorbeer 72
 Kirschpflaume 105, 132, 142, 143
 Kleinklima 21, 22, 30, 44, 146
 Klimaschutz 16–19, 30, 133, 134, 137, 139
 Kohlenstoffsенke *siehe* CO₂-Senke
 Kompost(ieren) 88, 156, 165, 167
 Kopfbaum 79, 114
 Kornelkirsche 39, 116, 136, 143, 164
 Krankheit 75, 119, 167

 Lambertsnuss 139
 Lärche 61, 67, 69, 169
 Latsche 103
 Laub 166–168
 Lebensbaum 43, 69
 Leberblümchen 149
 Lenzrose 146, 148, 149
 Lerchensporn 149
 Liguster 34, 59, 67, 72, 82, 141, 143, 164
 Lilie, Türkenbund- 149
 Linde 12, 14, 15, 24, 37, 53, 54, 55, 58, 62, 63, 67, 74, 75, 78, 79, 114–115, 119
 – Silber- 73, 115, 120
 – Winter- 114–115, 116
 Literatur 25–27

 Magnolie, Kobushi- 120
 Mahonie 67
 Maiglöckchen 149
 Mammutbaum 37, 78

 Marone 92–93
 Maßholder 82–83
 Maulbeere 134, 161
 – Schwarze 76, 128
 Mehlbeere, Echte/Gewöhnliche 71, 111, 116, 122, 123
 Mehlbeere, Schwedische 111, 122, 128
 Mehlbeere, Thüringer 111, 128
 Miniermotte, Rosskastanien- 88, 167
 Minze 134
 Mispel 59, 127, 128, 134
 Mulchen 156, 167
 Myrobalane 142

 Nachbarrechtsgesetz 44, 51–54
 Nadelbaum/-gehölz 18, 37, 48, 61, 67, 68, 69, 78, 145; *siehe auch* Douglasie, Eibe, Fichte, Kiefer, Lärche, Lebensbaum, Tanne, Wacholder
 Naturschutz 21, 51, 57
 Neophyt 72, 78, 109, 117, 129
 Nieswurz 149

 Obstbaum/-gehölz 58, 60, 61, 67, 134, 158; *siehe auch* Apfel, Birne, Quitte

 Pappel 37, 39, 72, 79
 Pflanzen (Baum) 155
 Pflege 153–158
 Photovoltaik 44
 Platane 39, 52, 78, 79, 119

 Quitte 59, 61, 134

 Robinie 17, 67, 78, 116
 Rosskastanie 15, 37, 52, 53, 75, 86–88, 116, 119, 160
 Rotdorn 63, 76, 79, 95

 Säulenform 38, 39, 77, 79, 91, 95, 97, 102, 111, 140, 164
 Schädling 75, 88, 106, 119, 167
 Scharbockskraut 149
 Schattenwurf 42–49
 Scheinakazie 116
 Scheinzypresse 78
 Schnittgut 165
 Schnittverträglichkeit 72, 117, 136

Schnurbaum 120, 121, 123, 128
 Schwarznuss 126, 128
 Segge, Wald- 147
Sorbus-Arten 71, 110–111
 Speierling 110, 111
 Stachelbeere 134
 Stauden 149
 Stechpalme 37, 59, 67, 98–99, 116
 Stein-Weichsel 105
 Sterndolde 149
 Stockausschlagvermögen 72, 129, 139
 Stoffkreislauf 16–18
 Sträucher, robuste 133–143
 Sumpfpypresse 37, 67, 72
 Süßdolde 147, 149
 Süßkirsche 105, 116

 Tanne 54, 61, 67, 69, 78, 158
 Taubnessel, Gelbe 47
 Transpiration 16, 157
 Traubenkirsche 105
 Trompetenbaum 122, 128
 Tulpenbaum 120, 124, 127, 128
 Türkische Nuss 94

 Ulme 67, 119, 127, 128, 160
 Untergrund 36–37

 Veilchen, Wald- 149
 Vermehrung 159–162
 Vogelbeere 37, 110–111, 116

 Wacholder 67, 140, 143
 Wachstumsgeschwindigkeit 39, 116–117
 Waldmeister 145
 Waldsteinie, Dreiblättrige 145
 Walnuss 2, 15, 53, 59, 66, 93, 100–101, 116, 134, 144, 167
 Wässern 73, 75, 125, 155, 156, 157
 Wassersack 157
 Weichselkirsche 105
 Weide 37, 62, 67, 70, 72, 78, 79, 165
 – Sal- 53, 78
 Weißbuche 53, 90–91
 Weißdorn 57, 67, 95, 116
 Weißwurz, Vielblütige 149
 Wildling 154, 159

 Wildverbiss 158
 Windröschen, Busch- 149
 Wuchshöhe 15, 39, 43, 52, 59, 63, 80, 117, 128, 139, 143
 Wurzel(-ausbildung) 14–17, 37, 70–72, 129

 Zeder 67, 78
 Zellernuss 139
 Zukunftsbaum 85, 93, 107, 111, 120–124
 Zwetschge 72

Das vorliegende Buch wurde sorgfältig erarbeitet, und wir gehen davon aus, dass alle im Buch beschriebenen Angaben und Empfehlungen richtig sind. Dennoch erfolgen alle Angaben ohne Gewähr. Die Autorin und der Verlag übernehmen keinerlei Verantwortung für eventuelle Nachteile oder Schäden und lehnen jegliche Haftungsansprüche ab, die in direktem oder indirektem Zusammenhang mit dem Inhalt dieses Buches erhoben werden.



Sie möchten nichts mehr verpassen?

Folgen Sie uns auf unseren Social-Media-Kanälen und bleiben Sie via Newsletter auf dem neuesten Stand.

www.haupt.ch/informiert



1. Auflage: 2023

ISBN 978-3-258-08312-4

Gestaltung und Satz: pooldesign, CH-Zürich

Lektorat: Franz Leipold, D-Violau

Alle Rechte vorbehalten.

Copyright © 2023 Haupt Verlag, Bern

Jede Art der Vervielfältigung ohne Genehmigung des Verlags ist unzulässig.

Wir verwenden FSC®-zertifiziertes Papier. FSC® sichert die Nutzung der Wälder gemäß sozialen, ökonomischen und ökologischen Kriterien.

Gedruckt in Slowenien

Diese Publikation ist in der Deutschen Nationalbibliografie verzeichnet.

Mehr Informationen dazu finden Sie unter <http://dnb.dnb.de>.

Der Haupt Verlag wird vom Bundesamt für Kultur für die Jahre 2021–2024 unterstützt.

Wir verlegen mit Freude und großem Engagement unsere Bücher. Daher freuen wir uns immer über Anregungen zum Programm und schätzen Hinweise auf Fehler im Buch, sollten uns welche unterlaufen sein.

www.haupt.ch



Mehr Großbäume, mehr Hausbäume, mehr Hecken in den Siedlungsraum! Bäume prägen den eigenen Garten auf eine ganz besondere Weise. Pflanzen Sie Bäume und Großsträucher und lassen Sie diese groß und alt werden, damit sie ihre volle Wirkung entfalten können. Bäume spenden Kühle und Schatten, verbessern die Luft, sind Lebensraum für viele Tiere und wirken klimastabilisierend.

Ein baumreicher Garten ist nicht nur aus ökologischen Gründen erstrebenswert. Mit dem nötigen Wissen um Wuchseigenschaften und Standortansprüche der Gehölzarten lassen sich Gärten wirkungsvoll gestalten. Im Mittelpunkt stehen einheimische Arten, die Trockenheit und hohen Temperaturen trotzen, ergänzt durch klimastabile Arten und Sorten aus anderen Weltregionen. Gestaltungsbeispiele mit Sträuchern und Stauden, die im Baumschatten gedeihen, und Tipps zur Gartenpraxis vervollständigen dieses mit viel Erfahrungswissen angereicherte Buch.

ISBN 978-3-258-08312-4



9 783258 083124

Haupt
NATUR